

Archivtexte wurden automatisch digitalisiert und können Fehler enthalten

[Zurück](#)

Sommernachtsträume

06.07.1993

Von EVELYN PREUSS Hamburg - In der Hamburger Musikhochschule sind neuerdings auch die bündenden Künste zu Hause. Nachdem die Kunsthistorikerin Ingeborg Simon und der Betriebswirt Marcus Buü, beide Teilnehmer des Aufbaustudiengangs Kultur-Management, die "Galerie Forum" gegründet haben, sollen jährlich vier bis sechs Ausstellungen unter dem Dach der Hochschule zu sehen sein.

"Die Galerie Forum hat ein ausgefallenes Konzept", behaupten die Jung-Galensten. Denn die Themen der Ausstellungen sollen sich zum Teil an die Opern und Theaterstücke anlehnen, die gerade von den entsprechenden Hochschulklassen produziert werden. Im übrigen bleibt das Galerieprogramm unabhängig vom studentischen Pensum.

Die Stiftung der Freunde der Hamburger Hochschule für Musik und Theater hat den Start unterstützt: Rund 5000 Mark stellte sie für die Instandsetzung der Räume und die Ausrüstung mit Galerieschienen samt Lampen bereit.

An der unerfreulichen Raumsituation wird dadurch jedoch nichts geändert. Die Bilder hängen im äußerst renovierungsbedürftigen Altbau der Hochschule, dem Budge-Palais, am Übergang zum Neubau, einer engen Schleuse, in der eine Cafeteria übereinander schon mit Theke, Tischen und Barstühlen die Kunst erdrückt; nicht zuletzt die Gäste sorgen für Sichtbehinderung.

So haben es die Gemälde der Hamburgerin Inge Feilcke-Volbrecht (70) schwer, überhaupt ihr eigenes Fluidum zu entwickeln. Mit dieser ersten Ausstellung wird an die Aufführung von Benjamin Britten's Oper "Ein Sommernachtstraum" angeknüpft, wobei die Künstlerin sich die Freiheit nimmt, auch ohne strikte Bindung an die Vorgaben ihren eigenen Phantasien nachzugehen.

Über Willem Grimm und Erich Hartmann, ihre einstigen Lehrer auf der damaligen Landeskunstschule am Lerchenfeld, steht sie in der Tradition der Hamburger Sezessionisten der dreißiger Jahre, bei denen Individualität sich in das Typische auflöst. "Eifersucht", das sind Mann und Frau in paradigmatischer Vereinfachung. Im "Elfentanz" werden entindividualisierte Masken gezeigt. Mit einer auf dem Farbton Grün basierenden Skala, ihrem gewittrigen Flackern und den Übergängen zu erdigen und sandigen Tönen wird die ständige Verwandlungskraft der Natur beschworen.

(Harvestehuder Weg 12, Eingang Milchstraße, bis 20. 7.)